# Predigtthesen

**vom 10. April 2005**
**„Du sollst den Namen Gottes nicht missbrauchen"**
**Predigtserie: Die 10 Gebote (GoSpecial)**
**von Fabian Vogt**

In Petor, einer kleinen Stadt am Euphrat, lebte vor mehr als 3000 Jahren ein berühmter Prophet, der als der weiseste Mann im ganzen Orient galt; es hieß, er könne mit Gott reden konnte wie mit einem Freund. Sein Name war Bileam. An die Tür dieses Sehers klopften eines Tages mehrere Boten des Königs von Moabit.

„Komm sofort!" sagte der Anführer der kleinen Truppe, „unser Herr braucht dich. Ein wildes fremdes Volk ist in unser Land eingefallen. Sie nennen sich Israeliten, sie haben schon unsere Nachbarn, die Amoriter, besiegt – und sie werden sicher bei uns alles kahl fressen, wenn wir nicht schnell etwas tun. Der König bittet dich, dass du dieses Volk verfluchst. Denn wir wissen: ‚Wen du segnest, der ist gesegnet, und wen du verfluchst, der ist verflucht.'"

„O", sagt Bileam, „das würde ich gern erst mal mit Gott besprechen. Vielleicht passt es ihm gar nicht." Und tatsächlich, Gott sagt: „Ich will die Israeliten nicht verfluchen." Also schickt der Prophet die Boten wieder heim.

Der König von Moabit lässt aber nicht locker. Einige Zeit später stehen die besten Edelleute des Landes vor dem Haus Bileams: „Bitte komm und fluche. Der König wird dich mit Schätzen überschütten." Wieder möchte der Prophet erst beten – und diesmal sagt Gott: „Geh mit diesen Leuten, aber mach genau, was ich dir sage."

Auf der Reise passiert eine berühmt gewordene Geschichte: Bileam reitet auf einer Eselin – und diese Eselin sieht, was der Prophet noch nicht sieht: dass ein Engel Gottes symbolisch den Weg versperrt. Als die Eselin erschreckt zurückweicht und dem Prophet dabei noch den Fuß an einer Felswand quetscht, fängt dieser an, wie wild auf das Tier einzuschlagen und es zu beschimpfen. Und da passiert es! Die Eselin fängt an zu reden: „Warum schlägst du mich? Warum verfluchst du mich?" „Weil du mir nicht gehorchst!" „Habe ich dir jemals nicht gehorcht?" „Äh, nein!"

Jetzt öffnet Gott dem Propheten die Augen, so dass dieser den Engel auch sieht. Und Gott sagt: „Niemand darf meinem Engel zu nahe kommen. Dass deine Eselin ausgewichen ist, das hat dir das Leben gerettet. Dein menschlicher Verstand hat es nur nicht sofort begriffen. Ich will dir damit zeigen, wie falsch es ist, jemanden voreilig zu verfluchen. Du Esel." (Also: Das ist jetzt nicht ganz wörtlich übersetzt.)

Der König von Moabit empfängt den Gast und ist schon ganz ungeduldig: „Warum bist du nicht früher gekommen?" „Ich kann nichts anderes tun als das, was Gott mir in den Mund legt?" sagt Bileam und wird sofort vom König auf einen Felsen geführt, von dem aus man das lagernde Volk der Israeliten unten im Tal sieht. „Los!" ruft der Herrscher: „Fluche! Zeig's denen da unten."

Bileam hat nichts vorbereitet, er wartet einfach, was Gott ihm in den Mund legt. Und dreimal passiert das Gleiche: Der Prophet steht mit erhobenen Händen auf der Anhöhe und aus seinem Mund kommt – ein gigantischer Segen. Bileam spricht den Menschen in der Ebene im Namen Gottes eine glanzvolle Zukunft zu: Reichtum, Macht und echte Lebenslust. Was glauben Sie, wie sich der König der Moabiter in diesem Moment gefühlt hat? Er tobt, er wütet, er droht. Aber Bileam bleibt ganz ruhig: „Siehe, zu segnen ist mir befohlen. Ich kann nichts dagegen machen."

Ich liebe diese Geschichte, weil in ihr das Geheimnis des dritten Gebotes liebevoll aufgedeckt wird: „Du sollst den Namen deines Gottes nicht missbrauchen!"

Da kann man natürlich zuerst fragen: „Du sollst den Namen deines Gottes nicht missbrauchen! Interessiert das heute noch jemanden?" Dazu zwei Vorbemerkungen:

A. Im Namen Gottes sind im Lauf der letzten 2000 Jahre die übelsten und krankhaftesten Dinge gemacht worden, die man sich nur vorstellen kann. Im Namen Gottes hat man Kriege geführt, Bomben geworfen, Menschen gefoltert, Hexen verbrannt, Kreuzzüge beschworen, ganze Volksgruppen unterdrückt und Schwache ausgebeutet. Und wenn Sie Mister Bush junior hören, dann wissen Sie, dass das nicht vorbei ist. Genauso schlimm sind aber die vielen subtilen Formen, die sich in manchen Gruppierungen noch immer halten: Da werden im Namen Gottes auch heute noch Menschen entmündigt, manipuliert, verunsichert und in Unfreiheit gehalten. Dazu möchte ich nur eines sagen: Jesus hat das nie getan!!!

B. Viele solcher Unterdrückungsmechanismen werden heute nicht mehr offiziell „im Namen Gottes" angewendet. Aber selbst die ungläubigsten Menschen ahnen, dass ihre Handlungen einer höheren Weihe bedürfen. Und darum berufen sie sich auf die „wahre Gerechtigkeit", „das Schicksal" oder „die Sterne". Oder sie denken einfach: „Möge die Macht mit mir sein." Eigentlich spüren wir alle, dass es Mächte gibt, die in dieser Welt wirken. Das Schlimme ist, dass immer mehr Menschen glauben, sie könnten frei darüber verfügen. Das ist – nebenbei gesagt – ein Rückfall in die frühesten religiösen Bräuche: „Wenn ich die Mächte gnädig stimme, dann dienen sie mir." Genau dieses kindische Denken wollte Jesus ein für allemal beenden: „Unseren Gott muss man nicht gnädig stimmen, er ist gnädig." Ich würde Ihnen gerne anhand von vier entscheidenden Sätzen Bileams zeigen, was hinter dem 3. Gebot steckt.

1. „Wen du segnest, der ist gesegnet, und wen du verfluchst, der ist verflucht."

*Worte haben Macht*

Worte können ein Leben vernichten oder aufbauen. Und wie gefährlich sie sind, weiß jeder, der schon einmal Rufmord, Mobbing oder Stalking erlebt hat. Alles, was Sie sagen, kann gegen Sie und andere verwendet werden. Wir meinen ja oft, unsere kleinen Lästereien seien harmlos, aber täuschen Sie sich bitte nicht: Alles, was Sie sagen, hat Macht. Insofern gilt dieser Satz nicht nur für einen alttestamentlichen Propheten, sondern auch für Sie: „Wen du segnest, der ist gesegnet, und wen du verfluchst, der ist verflucht." Das dürfen Sie nie vergessen.

Ich habe einmal vor vielen Jahren ein Fernsehspiel gesehen, das mich bis heute beschäftigt. Darin erzählte ein Mann von einem Hass-Verein: „Wir sind der festen Überzeugung, dass es ein Leben verändert, wenn Tausende von hasserfüllten Menschen dafür beten, dass es dieser Person schlecht geht. Und wir können statistisch nachweisen, dass das funktioniert." Wenn ich Ihnen jetzt sagen würde: „Tausende von Menschen beten täglich dafür, dass es Ihnen schlecht geht", dann garantiere ich Ihnen, dass sich etwas in Ihrem Leben verändern würde – und sei es nur, dass Sie sich den ganzen Tag sagen: „Das kann doch einfach nicht stimmen." Jeder Mensch ist in irgendeiner Form in Beziehung mit Gott. Und das 3. Gebot sagt zu allererst: Bedenke, welche Macht deine Worte haben.

2. „Wie soll ich das verwünschen, was Gott nicht verwünscht."

*Prüfe, was du im Namen Gottes sagst*

Im 3. Gebot geht es nicht darum, dass jemand unüberlegt über Gott spricht. Gott hat sich noch nie als Erbsenzähler erwiesen. Wenn ich mich jetzt hierhin stelle und sage: „Gott ist doof. Er ist richtig doof." dann komme ich deswegen nicht in die Hölle. („Jehova, Jehova") Natürlich war es den Gläubigen aller Zeiten zu Recht wichtig, dass im Umgang mit dem Namen Gottes etwas von seiner Heiligkeit spürbar wird, der Schwerpunkt liegt aber auf etwas völlig anderem:

Da, wo ein Mensch sich anmaßt, in Gottes Namen sprechen zu können (und das trifft, wie wir im Theaterstück gesehen haben, auf Politiker und Werbemenschen genauso zu wie auf manchen Prediger), da wird Gott richtig wütend: „Denke ja nicht, dass du weißt, was ich will. Was erlaubst du dir eigentlich?" Niemand hat das Recht, sich irgendeinen Bibelvers auszusuchen, ihn zu verallgemeinern und dann offiziell im Namen Gottes zu sprechen. Schwöre auch nicht allzu leichtfertig bei Gott. Es könnte sein, dass Gott in diesem speziellen Fall gar nicht auf deiner Seite ist. Gott hat einen viel größeren Horizont als wir Menschen. Und wenn Menschen behaupten, sie wären so klug und so weise wie Gott, dann wiederholen sie die berühmte Sündenfallgeschichte aus dem Paradies. Da hatte die Schlange die Menschen ja mit den Worten verlockt: „Ihr werdet so klug und weise sein wie Gott." Das 3. Gebot warnt vor der hochmütigen Vereinnahmung Gottes.

Natürlich gab es schon vor 3000 Jahren abhängige Hofpropheten, die bereit waren, alles und jeden zu verfluchen und segnen, wenn sie dafür von den Machthabern Geld und Anerkennung bekamen. Bileam ist anders. Er fragt nur nach Gottes Weisung. Und damit komme ich zu

3. „Ich kann nichts anderes tun als das, was Gott mir in den Mund legt?"

*Nimm deine Verantwortung wahr*

Soll ich jetzt gar nicht mehr im Namen Gottes sprechen? O nein. Sie und mich, uns alle lädt Gott ein, in seinem Namen zu handeln. Wir sollen die Liebe in der Welt voranbringen, den Frieden fördern und uns selbst und anderen immer wieder erzählen, wie wunderschön es ist, wenn ein Mensch bei Gott zu sich findet und seine Begabungen entfalten kann. Aber wir müssen darauf achten, dass wir nicht heimlich doch in unserem eigenen Namen handeln. Die Frage ist also, ob wir wirklich Gottes Willen tun – oder ob wir einfach nur unseren Willen mit seinem Namen vergöttlichen wollen.

Grundsätzlich gilt also: Die Menschen sollen nicht weniger, sondern viel mehr in Gottes Namen tun. Aber machen Sie es bitte so wie Bileam: Bleiben Sie mit Gott im Gespräch (oder kommen Sie erstmals mit ihm ins Gespräch), prüfen Sie sorgfältig, was Sie als himmlische Ideale verkaufen und vergessen Sie nie, dass Jesus so manches Gesetz im Einzelfall für den Menschen ausgelegt hat. Das 3. Gebot ist ein Aufruf zur Verantwortung. „Prüfet alles – und das Beste behaltet", beschreibt der Apostel Paulus diesen Zusammenhang tausend Jahre später. Und wieder 2000 Jahre später drückte der Theologe Niemöller es so aus: „Überlege, was Jesus heute tun würde!" Bileam versuchte gar nicht erst, seine Meinung ins Spiel zu bringen, er fragt die ganze Zeit nur nach Gottes Meinung.

4. „Siehe, zu segnen ist mir befohlen."

*Segne*

Wenn Sie den Mut bekommen, Gott etwas zuzutrauen, wenn Sie glauben können, dass Segen und Fluch wirken, dann werden Sie in der Bibel einen Gedanken immer wieder finden: Gott möchte den tödlichen Kreislauf des gegenseitigen Verfluchens aufbrechen. Darum heißt es zum Beispiel in Psalm 109,28: „Fluchen sie, so segne du!" Im neuen Testament steht: „Segnet, die euch verfolgen, segnet, und flucht nicht." (Römer 12,14) Der Wunsch Gottes ist es, dass Menschen Segen erfahren. Immer und immer wieder, immer und immer mehr. Fluchen ist für Gott das Allerletzte, das allerletzte Mittel.

Ich bin der festen Überzeugung: Wenn wir den Satz Jesu „Segnet eure Feinde“, ernstnähmen, würde sich in der Welt Unglaubliches tun. Konflikte würden aufhören, Feindschaften enden und negative Gefühle ins Positive wechseln.

Wenn ich das dritte Gebot ernst nehme, dann kann ich nicht anders als ein Segner werden. Einer der mit dem Segen Gottes verschwenderisch umgeht, der ihn mit vollen Händen verteilt und ausschüttet. Ich würde mir nichts mehr wünschen, als dass Sie heute aus diesem Gottesdienst gehen und anfangen, die Welt zu segnen.

Dann werden Sie selbst unendlichen Segen erfahren.

Ich schließe mit einem letzten Gedanken: Die vier Sätze Bileams erklären nicht nur das Gebot „Du sollst den Namen Gottes nicht missbrauchen“, sie sind eigentlich auch eine Anleitung zum Beten.

1. Glaube an die Kraft deiner Worte, wenn du betest.
2. Prüfe, was du betest, und ob darin Gottes Wille angerufen wird.
3. Höre auf Gott, wenn er dir antwortet.

Und 4. Gib dem Segen Raum. Wenn wir von Gott nichts erwarten,
werden wir auch wenig erleben.

Himmelherrgottsakrament. Jetzt habe ich aber wirklich lange gepredigt. Ich hör auf.
Danke fürs Zuhören. Und: Gott segne Sie!